

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842**

21.8.1842 (No. 228)

## Deutsche Bundesstaaten.

**Vom Main, 15. August.** Was wir bereits früher vorausgesagt, beginnt sich zu verwirklichen. Von mehreren Seiten wird gemeldet, daß man in England Anstalten trifft, ungeheure Massen von Baumwollens-, Linnen- und Eisenwaaren nach Deutschland zu senden. Wie man in England immer den rechten Zeitpunkt erfährt und keine Gelegenheit unbenutzt entschlüpfen läßt, so wollen die dortigen Fabrikanten, welche von Seite des Zollvereins eine Erhöhung der Eingangszölle auf ihre Manufakturen fürchten, von dem jetzigen niedrigen Tarif noch so viel als möglich Vortheil ziehen. Es bleibt uns demnach die tröstliche Aussicht, bis zum Herbst unsere Märkte mit fremden, spottwohlfeilen Baumwollens- und Leinenwaaren überschwemmt zu sehen. Wir wollten darüber nicht klagen, es ist eine Sache, die sich nicht ändern läßt, wenn nur Hoffnung vorhanden wäre, daß es später besser würde; diese ist aber nur sehr gering, da in Stuttgart wenig Neigung vorhanden zu seyn scheint, eine wirksame Erhöhung der Schutzzölle eintreten zu lassen. Sollten in Folge davon deutsche Baumwollens- und Leinenwaaren ihre Arbeit einstellen müssen, so wäre dies der empfindlichste Schlag, welcher die Weber und Konsumenten, deren Interesse jetzt überall vorgeführt wird, treffen könnte. Sie wären dann, nach Beseitigung jeder Konkurrenz, ganz der Willkür der Engländer anheimgegeben, die bald Preise machen würden, welche einen erhöhten Zollfuß weit übersteigen. (F. M.)

**Preußen. Berlin, 14. August.** Nach der „Voss'schen Zeitung“ hat sich die Gewisheit herausgestellt, daß die Bahn von Köln nach Minden auf Kosten des Staates erbaut wird.

**Berlin, 14. August.** Das Wichtigste, was ich Ihnen zu melden habe ist, daß die Grenzperre ruffischer Seite in der Art abgeändert wird, daß dieselbe fortan aufhöret, eine Quelle von Verärgernissen für die diesseitigen Anwohner zu seyn. Das Nähere über die in dem Betreff statthabenden Anordnungen ist bis jetzt noch nicht bekannt; gleichwohl kann ich mit Bestimmtheit versichern, daß Preußen mit aller Kraft an der Konvention von 1814 festhält, überdies aber, einbedenkend, daß es nicht bloß seine eigenen Interessen, sondern auch die des deutschen Zollvereins zu vertreten hat, keiner fremden Macht irgend Einräumungen machen wird, die nicht auf Gegenseitigkeit der Vortheile beruhen. Ganz in konsequenter Festhaltung dieses Grundsatzes sollen denn auch, wie man vermutet, die Zollzüge eine Modifikation in der Art erfahren, daß die auf Schiffen nach Rußland verschifften Waaren dieselben Abgaben, wie die landwärts eingebrachten Güter, zu entrichten haben werden. (F. J.)

**Berlin, 15. August.** Nachdem die Truppen der poßbomer und spondauer Garnison, die Infanterie hier und die Kavallerie in die umliegenden Dörfer am 13. d. M. eingerückt waren, begannen heute früh um 8 Uhr die diesjährigen Herbstübungen des Gardekörps, vor dem halleischen Thore hinter dem Kreuzberge, mit einer großen Parade vor Sr. Maj. dem Könige und den hier anwesenden höchsten und hohen Personen. Ihre Majestät die Königin, so wie Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl waren als Zuschauerinnen bei diesem allanzündenden Schauspiele zugegen, welches zwar durch das schöne Wetter begünstigt, aber durch den großen Staub sehr beeinträchtigt wurde. Das Regiment Garde du Corps und das Gardékürassierregiment erschienen bei dieser Parade zum erstenmale in den neuen Waffenrocken. (V. St.)

**Berlin, 16. August.** Sr. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem kaiserl. österreichischen Feldmarschallleutnant und Vizegouverneur der Bundesfestung Mainz, Grafen zu Leiningen-Westerburg, den roihen Adlerorden erster Klasse zu verleihen.

**Stettin, 13. August.** Bei dem Transport von Materialien fand am 11. d. M. auf der berlin-stettiner Eisenbahn in der Nähe von Bernau ein Bahnwärters Tod. Derselbe hatte die Partiere des ihm zur Bewachung anvertrauten Uebergangs geschlossen und wollte bei dem Herannahen der Lokomotive noch über die Bahn eilen, wurde dabei aber von der Maschine ereilt, überfahren und augenblicklich getödtet.

**Koblenz, 12. August.** Durch den Eingang großer Quantitäten englischen Roheisens, welches zu so niedrigen Preisen nach Köln geliefert wird, daß die inländischen Hütten nicht für gleiche Preise arbeiten können, findet sich der Eisensteinbergbau, so wie der Hüttenbetrieb auf dem Soonwalde, dem Hunsrück und auf dem Hochwalde schon jetzt sehr wesentlich bedroht und würde sehr beschränkt werden müssen, sofern die Hoffnung auf Belegung des fremden Roheisens mit einem Eingangszolle nicht in Erfüllung gehen sollte. (Pr. St.)

**Koblenz, 16. August.** Einer höhern Weisung zufolge soll bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in den Rheinlanden Allerhöchstdemselben das

rheinische Richterpersonal nicht in Uniform, sondern in seiner geschmackvollen Amtstracht vorgestellt werden. (Rh.-u. M.-Ztg.)

**Bayern. Bamberg, 16. August.** (Korresp.) Der Hirtenbrief unseres neuen Herrn Erzbischofs hat allgemein tiefe Wurzel in den Herzen geschlagen und sehr gefallen. Dieser hochwürdige Oberhirte, welcher schon als Domdechant zu Regensburg unter dem 26. Oktober 1833 seine als vor-maliger Religionslehrer Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzessinnen von Bayern zu beziehende Pension von 500 fl. vom Verwaltungsjahre 1833/34 angefangen auf Lebensdauer dem k. Blindeninstitute zu Freising und der k. Louisa-Stiftung, erzehungs- und Unterrichtsanstalt in München zu gleichen Theilen in der Art überlassen hat, daß die betreffenden Summen zum Besten dieser Anstalten admissit und die hievon abfallenden Jahreszinsen für die Bedürfnisse derselben verwendet werden sollen; welcher ferner in Regensburg und zu Feuerberg neue Denkmale seines wohlthätigen und edlen Sinnes hinterlassen hat, bezeichnet die Vereinerung des diesigen erzbischöflichen Stuhles mit einem abermals vortrefflichen Akte von Wohlthätigkeit, indem er dem Armenpflanzungsrathe eintausend Gulden zur allmählichen Vertheilung an die dürftigsten, besonders verschämten Armen unserer Stadt übermachte. — Am 8. d. M. starb dahier der k. Appellationsgerichtspräsident v. Spies, der vor wenigen Monaten wegen Kränklichkeit seine amtliche Laufbahn begonnen, und gehörte zu den vorzüglicheren Schriftstellern Bayerns im Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaft. Obgleich er der protestantischen Konfession zugethan war, begleitete seine Leiche unser Hr. Erzbischof ebenfalls zu Grabe.

**Freie Städte. Hamburg, 15. August.** Das hiesige Theater ist wieder in vollem Gange. Die Einnahme im Juli war so beträchtlich, daß den Mitgliedern der volle Gehalt wieder ausbezahlt werden konnte.

**Frankfurt, 18. August.** (Korresp.) Die Sitzungen der Bundesversammlung finden gewohnter Weise statt und über den diesjährigen Anfang der Herbstferien hat man noch nichts Näheres vernommen. Der Herr Graf von Münch-Bellinghaußen wird sich aber wahrscheinlich im Oktober nach Wien begeben. Die Bundesmilitärkommission zeigt fortwährend besondere Thätigkeit.

Die anhaltende große Hitze scheint heumend auf alle Geschäfte zu wirken, denn es ist außerordentlich stille in allen Geschäftszweigen. Die herannahende Herbstmesse wird hoffentlich diesem Zustande ein Ende machen; doch sieht man ihr mit zweifelnder Hoffnung entgegen. Der Main wird uns diesmal wenig Nachgüter zuführen, denn er ist so seicht geworden, daß die Schifffahrt fast null darauf geworden ist. — Die Börse zeigt zwar keine große Lebhaftigkeit, doch halten sich die Fonds sehr fest. — Baron A. M. v. Rothschild wird Ende nächster Woche von Paris zurück erwartet.

**Sachsen-Altenburg** laut amtlich eingegangenen Mittheilungen aus dem Wildbad Gastein hat daselbst am 20. Juli der kön. hannoversche Geh. Kabinetsrath Hr. v. Fulle, als Sr. k. Maj. von Hannover außerordentlicher Abgesandter und bevollmächtigter Minister, die Ehre gehabt, bei unserer durchlauchtigsten Landesherzogin des erhaltenen allerhöchsten Auftrags zu Ueberbringung der förmlichen Bewerbung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen Georg Friedrich Alexander Karl Ernst August von Hannover um die Hand Ihrer herzogl. Durchl. der Prinzessin Marie, Herzogin zu Sachsen, ältesten Tochter unserer allverehrten Landesherzogin, sich zu entledigen. (Leipz. Z.)

**Sachsen-Roburg.** Coburg, 15. August. In Lambach waren die Kirche, die beiden Pfarrhäuser, die Mädchenschule, die beiden Knabenschulen, das Posthaus, die Apotheke, sämmtliche Gasthöfe, das Armenhaus, im Ganzen 250 Gebäude bis Mitternacht niedergebrannt. Das Feuer machte entsetzliche Sprünge, selbst die neuen Wohnhäuser, welche zwischen Lambach und dem Dorfe Ditzhauz liegen, wurden vom Flugfeuer ergriffen. Gegen 1500 Menschen sind obdachlos. „Es war ein bejammernswerther Anblick,“ berichtet ein Augenzeuge, „unter so Vielen, all ihrer Habe beraubten, auch Kranke und namentlich Nervenleidendpatienten zu sehen, welchen man augenblicklich kein anderes Lager, als die nahen Wiesen bieten konnte. Einige starben während der traurigen Katastrophe, Andere wurden nach dem Schlosse zu Georgenthal und in das frankenbergische Krankenhaus zu Gotha gebracht; es waren über vierzig solcher Hülfslosen. Eine Wöchnerin wurde geisteskrank, und die Frau des Gemeindefreiwärters ward, während der Mann in sein brennendes Haus blickte, von Zwillingen entbunden. Der größte Theil des Viehes wurde zwar gerettet, da aber die diebstahlige, in Lambach sehr reiche Heu- und Fruchtternte mitverbrannt ist, so wird man's wohl nicht ernähren können.“ Beiträge an Allem,

## Besuch beim türkischen Pascha in Neu-Orsowa.

(Fortsetzung.)

Pfeifen und Kaffee durften wir annehmen. Die braunen und schwarzen Araber und Negergesichter reichten beides aus der Ferne unsern Kontumazbeamten hin und diese gaben es uns wieder in die Hand. Die Pfeifen waren das köstlichste und prächtigste Mobiliar im ganzen Haushalt des Paschas und der Kaffee und Tabak ebenso gut. Wir genossen beides mit großem Vergnügen.

Der Pascha erzählte uns, daß er schon sehr bald nach Konstantinopel gehen werde, weshalb er die meisten seiner Mobilien bereits eingepackt habe, sonst würde er uns manches Interessante zeigen können; er habe viele gute mathematische Instrumente. In Ermangelung dessen wies er uns eine vortreffliche genfer Taschenuhr, die er bei sich trug, und dann holte er ein Perspektiv hervor, durch welches wir alle der Reihe nach aus dem Fenster blicken mußten. Ich sah damit nach der österreichischen Militärgrenze hin und nach den freundlichen, wohnlichen Häusern der Stadt, so voll von allerlei Luxus und Bequemlichkeit, und es kam mir dabei vor, als hätte ich aus dem innersten Kern Asiens einen Blick nach Europa und als er scheine mir dort wie in einem Zauberspiegel die Gemächlichkeit und Ordnung des Lebens dieses Welttheils. Es stehen sich, glaube ich, Europa und Asien nirgends so nahe, so scharf abgeschieden, so Stirn an Stirn gegenüber, wie hier in dem türkischen und dem österreichischen Orsowa. Auch ließ sich der Pascha genau die Adresse eines guten Optikus in Wien aufschreiben, die wir ihm geben konnten. Darauf bot er uns die zweite Pfeife an und ließ uns eine zweite Tasse Kaffee serviren. Hierüber gerieth ich mit meinem Reisebegleiter in Streit, ob wir dieselbe noch annehmen sollten. Er meinte, wir müßten sie ausschlagen, denn es erfordere die Artigkeit, nicht zu lange den Herrn zu inkommodiren. Ich behauptete dagegen, wir

wollten sie annehmen, denn wir wüßten nicht, wann wir einmal wieder Gelegenheit haben würden, bei einem Pascha so gut aufgenommen zu seyn. Die Paschas weiter hinten in der Türkei seyen nicht so zuvorkommend gegen die von Deutschland herbeireisenden Fremden, als dieser an der österreichischen Grenze, die in manchen Punkten sogar von Oesterreich abhängig seyen. Hierauf erwiderte mein Franzose ganz ungeduldig, er wisse gar nicht, was wir noch weiter in dieser Baracke verweilen und den Pascha angaffen sollten. Wir wüßten ja doch nicht mehr, was wir sagen und vorbringen sollten, und wenn ich nun nicht bald Anstalt machen wollte, so würde er allein aufbrechen. Ich erwiderte darauf, indem ich die zweite Pfeife zu rauchen anfing, und wenn er aufbrechen würde, so würde ich allein sitzen bleiben und dann würden sich die österreichischen Kontumazbeamten verpflichtet sehen, bei mir zu bleiben und ihn entweder nicht hinaus lassen oder gefangen nehmen. Unser Zank wurde sehr heftig und wir überwarfen uns völlig, obgleich der ganze Diskurs nur zwischen den Zähnen gemurmelt wurde und wir dabei wie die Bildsäulen sitzen blieben, immer die Augen gespannt auf den redenden Pascha und seinen interpretirenden Dolmetscher gerichtet. Zwischenburch gaben wir auch dem Pascha Antwort. Insbesondere interessirte es mich, beim Pascha auch die „Allgem. Zeitung“ zu finden. Er hatte sie bei sich auf dem Divan liegen und ließ uns erzählen, daß sein Dolmetsch sie ihm alle Tage auf Türkisch vorlesen müsse. Es sey seine Hauptquelle für die Neuigkeiten aus Konstantinopel. . . . (Der Verfasser erlaube uns, hier auszulassen, was er alles dem Pascha über die „Allgemeine Zeitung“ gesagt zu haben versichert.)

Hierüber und über anderes Gerübe ging unsere zweite Pfeife zu Ende und der Pascha wünschte uns, indem er auf sehr artige und umständliche Weise für unsern Besuch dankte, eine glückliche Reise, und wir unsrerseits thaten unser Möglichstes,

auch an Futter für die Heerden, werden im Gethärfen gesammelt, und an den Nothbaracken bereits gebaut. Viele der Abgebrannten sind in Getha, Georgenthal, Ohrdruff und den nahen Ortschaften untergebracht worden.

Württemberg. Stuttgart. Nach einer im Regierungsblatt vom 18. August bekannt gemachten Uebersicht beträgt die Zahl der im Staatjahre 1841-42 durch die Mannschaft des Landjägercorps ergriffenen und eingelieferten Personen zusammen 6116, worunter 3 Mörder, 6 Räuber, 651 Diebe, 8 Wilderer, 11 Deserteur (unter diesen 6 Ausländer), 6 entwundene Rekrutierungspflichtige, 849 Vaganten, 1289 Bettler und 3293 sonstige Gefes- überträter.

Frankreich.

Paris, 17. August. (Korresp.) Die Opposition hat viel gedroht und geizert; man sprach von Interpellationen und besonders von den Angriffen, die Hr. v. Mornay vorbereite, der sich durch seine Rührigkeit und die Heftigkeit seiner politischen Ueberzeugung bemerkbar macht.

St Paris, 17. August. (Korresp.) Die "Gazette de France" hat gegen ihr jüngstes Verdammungsurtheil an den Kassationshof rekurriert, in der Hoffnung, eine gelindere Strafe, wenn auch nicht Freisprechung, durch die Verweisung ihrer Sache an einen andern Assisenhof zu erlangen.

ebenso artig für seinen gastfreundlichen Empfang und für die Erlaubniß, seine Festung zu besuchen, zu danken.

Wir bekamen einen riesengroßen und baumstarken Kapitän zum Begleiter und eine Schildwache hinter uns her. Die Kontumazbeamten nahmen uns wieder in die Mitte und so schritten wir in die Stadt hinein.

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 18. August. (Korresp.) Dem. Rudersdorff trat heute wieder, nach längerer Pause, als Deedemona im Dithello auf, und der Erfolg dieser Partie wird entscheiden, ob sie unserer Dyer als Prima Donna verbleibt, oder nicht.

(Müller neuester Rechtschreibung.) Wenzingen, den 13. August 1842. Mit Obri- geitlicher Bewilligung wird bekannt gemacht das Sie Angenommen ist der berühmte Schnellläufer Joseph Borch gebürtig von Büschsheim an der Lauber welcher bey seiner

von Nemours gibt jetzt, wie früher der Herzog von Orleans, Audienzen. Die Königin, die Prinzessin und die Herzogin von Nemours haben eine Wallfahrt nach Eu begeben, und den Spätsommer in St. Cloud zubringen.

Algerien. St Alger, 1. August. Der wichtige Stamm der Krachems hat sich unterworfen; er zählt 15,000 Seelen und stellt 3000 Mann Fußvolk und 300 Reiter, so daß jetzt durch diesen Uebertritt bis zur Mündung der Sijer Alles unterworfen ist.

Großbritannien.

Der "Schwab. Merkur" vom 20. August enthält folgende Mittheilung: Ueber Handels- und Gewerbezustände. Im Jahr 1836 war der Vorrath des baaren Geldes in der Bank von England bis auf vier Millionen Pfd. St. herabgesunken, während sie dreißig Millionen Pfund für Noten und Depositen schuldete.

Durchreis seine Kunst in geschwindigkeit sich heut Abend Adeziere wird er wird nehmlich die Ehre haben den anfang zu nehmen an den Unterichloff Blatts durch das Ort hier durch die strafe nach bis nach Gochsheim und wieder hier Her nach ein mahl egorra vier mahl durch das Ort hier durch von einem Ent bis an das andre Ent in einem Zeitraum von 38 Minuten laufen wird ein Jeder Herr oder der Ander die können mit Reiden oder Fahnen der Anfang des Laufen ist Brozies am 6 Uhr die Bezahlung steht nach Schöner Restbet. Unterzeichneter Joseph Borch.

In dem Irrenhause Bicetre zu Paris wurde vor Kurzem die Poste "Bar und Pascha" aufgeführt; Schauspieler, Sänger, Musiker, Tänzer und Publikum bestanden aus lauter Wahnsinnigen. Die Darstellung ging sehr gut von statten; kaum war aber das Stück zu Ende, als die meisten aus ihrer verhängigen Geistesart wieder in ihren früheren Zustand verfielen.

Ein junger französischer Marinefreiwilliger hat einen sehr einfachen Nachttelegraphen erfunden. Derselbe besteht aus einem tubischen Behältniß, dessen Fäden drei Ellen in's Gevierte halten. Die beiden, den korrespondirenden Telegraphen zugewendeten Seiten haben fünf Löcher, welche von innen erleuchtet sind, und durch Klappen geschlossen werden können.

Der Baron James v. Rothschild hat in Brüssel eine zur Ausstattung seiner dem- nächst heirathenden Tochter gehörige Spitzenrobe gekauft, welche 30,000 Fr. kostet.

J. B. Jenning aus Et. Gallen in München zeigt an, daß es ihm gelungen, die durch Daguerre's Methode nur grau in grau zu erzielenden Lichtbilder durch ein neu entdecktes Verfahren (die Frucht kostlosen Studiums) ganz der Natur getreu auf die tauschendste Weise mit aller Farbenpracht zu schmücken, so daß diese Darstellungen den vollendetsten Gemälden gleichen.

Als Jemand in Tasso's Gegenwart Böses von ihm sprach, schwieg dieser, worz

Jetzt hatte die Bank ihre Absicht erreicht: denn im Jahr 1837 strömten aus allen Ländern, besonders aus Deutschland und Holland, Massen von barem Gelde nach England, so daß im Januar 1838 wieder 9 Millionen in barem Geld in der englischen Bank vorrätig waren, was aber doch noch nicht einmal den dritten Theil der von der Bank übernommenen Verbindlichkeiten erreichte, ein Quantum, welches nach der eigenen Erklärung der Direktoren an das Unterhaus immer vorrätig seyn sollte. Trog dem führte jetzt die Bank auf Spekulation Geld nach Nordamerika aus, wo eben jetzt unerhörte Interessen bezahlt werden mußten. Die englische Bank wiederholte dieses Manöver inzwischen öfters und zwar immer auf Kosten des Handels, namentlich aber des Manufakturbetriebs. Dies zeigt die jetzige Preiserminderung der Baumwollens-, Wollens-, Seiden-, Leinens-, Stahl- und Eisenwaaren, deren unerhört niedriger Stand die jetzige Krise herbeiführte, die nun auch noch die vielen in diesen Zweigen beschäftigten Groß- und Kleinhändler, besonders aber auch die Weber, die auf den Verkauf arbeiten, zu Verlust bringt: denn was nützt es diese, wenn sie Leinens, wollene und baumwollene Garne noch so wohlfeil kaufen, wenn ihr Fabrikat, bis sie es fertig haben, wieder um zehn und mehr Prozent abgeschlagen hat? Die unglücklichen Verhältnisse des Gewerbestandes in Deutschland werden fortauern, die Krisen werden sich wiederholen und vermehren, den Handel, wie die Gewerbe stören und benachtheiligen, so lange kein bestimmtes System in unserer deutschen Zollgesetzgebung ist, so lange, ohne daß man einen entscheidenden Grund dafür angeben kann, der eine Artikel hoch, der Andere nieder besteuert ist, und namentlich so lange darauf keine Rücksicht genommen ist, wie es alle andern Völker gegen uns damit halten; die Deutschen werden und müssen dem Auslande tributpflichtig und dabei noch die Zielscheibe seines Spottes werden, so lange sie nicht den einfachen Grundsatz befolgen: wie das Ausland uns behandelt, so werden wir es wieder behandeln. Warum will der Deutsche, der das Ausland sonst so gerne nachahmt, gerade in diesem Punkte klüger seyn, als alle anderen zusammen?

London, 15. Aug. Die Berichte vom 13. Abends aus Manchester lauten noch immer höchst unbefriedigend. In der Nacht vom 12. auf den 13. Aug. waren die Militärbehörden beständig in Thätigkeit, weil man mit Grund Feueranlegungen in diesem oder jenem Theile der Stadt befürchtete. Die Stadt, mit Ausnahme der bedeutendsten Fabriken, war fast unbesetzt, da die Polizei von dem Dienste des Tages ganz erschöpft war. Am Morgen des 13. hatte man etwa 100 berittene Bürger als Spezialkonstabler beordert, welche in 16 Abtheilungen, von Polizei- und andern Konstablern begleitet, durch die Straßen patrouillirten. Ein Theil derselben verhinderte die Zerstörung der Maschinenfabrik der Leeds-Eisenbahn, konnte aber nicht hindern, daß alle Arbeiter sich den Meutereien anschließen mußten. Nachmittags zogen starke Abtheilungen Polizei zu Pferd und zu Fuß nach der nahen Stadt Charlton, wo sie einen großen Volkshaufen zerstreuten und zehn Wagen mit Steinen wegnahmen, mit denen der Pöbel auf die Soldaten werfen wollte. Die Polizei mußte jedoch einen tüchtigen Steinregen aushalten, und zählte mehrere Verwundete. Zuvor schon war aus Birston ein Kurier mit dem Gesuch um schleunige Zusendung von Truppen in Manchester angelangt, worauf 150 Soldaten auf der Eisenbahn dahin abgingen. Der Stadtath von Manchester erließ Nachmittags einen Beschluß, worin er die schlimme Lage der Arbeiter bedauert, aber auch erklärt, daß er vor Allem Ruhe und Ordnung herzustellen suchen werde. An Spezialkonstablern fehlte es nicht; ihre Zahl nahm fortwährend zu. Alle Fabriken, zwei ausgenommen, standen still, und die Versuche, eine Uebereinkunft zwischen den Arbeitern und den Fabrikherren zu erzielen, waren noch ohne Erfolg geblieben. Die Vorstädte waren mit plünderndem Gesindel angefüllt; etwa 70 Gefangene hatte man nach Salford in's Gefängniß geschickt. Mehrere Versuche der Meuterei, auf der Leeds-Eisenbahn Ruhe anzuführen und die Züge zu hemmen, wurden durch Einschreiten der Polizei vereitelt. Aus Stalybridge und Bury erfuhr man, daß Arbeiterhaufen von 10,000 und 5000 Mann, meist mit Knütteln bewaffnet, dort durchgezogen seyn; von beiden Orten ward militärische Hülfe begehrt. Am 13. Nachmittags und Abends war Manchester verhältnißmäßig ruhig, weil die Arbeiter an mehreren Plätzen Versammlungen hielten. Nachts versahen die Spezialkonstabler den Dienst, welchen die Polizei am 14. früh wieder übernahm. Um 7 Uhr Morgen traf das Gardebataillon aus London auf der Eisenbahn ein; es sollte bei den Bürgern einquartiert werden. Aus Irland wurde das 73. Regiment erwartet, und war, nach einem Schreiben aus Ayrton, im Laufe des Tags noch eingetroffen, so daß nahe an 2000 Mann Truppen in Manchester lagen, und man baldige Herstellung der Ruhe hoffte. — Zu Birston wurden die Behörden von den Arbeitern überumpelt, welche rasch mehrere Fabriken einstürmten. Als die Truppen anrückten, wurden sie mit Steinen geworfen, und ein Kapitän zu Boden gestreckt. Die Soldaten wurden so hart gedrängt, daß endlich Befehl zum Feuern gegeben werden mußte, wodurch 15 Personen, und darunter mehrere tödtlich, verwundet wurden. Das Volk zog sich zurück, drohte aber mit Rache. — In Stafford besorgte man vorgestern Gewaltthätigkeiten und das Gefängniß wurde stark besetzt. — Die Arbeiteraufstände haben sich jetzt auch nach Yorkshire verbreitet, und es soll sich dort nicht bloß um höheren Lohn, sondern um die Volksherrschaft

handeln, wobei die Chartisten als Aufwiegler thätig sind. Die Arbeiter zogen von Ort zu Ort und ihre Zahl wuchs ungeheuer an. Bis Huddersfield mußten alle Fabriken ihre Arbeiten einstellen. In Leeds war man in großer Besorgniß, und hatte 500 Spezialkonstabler vereidigt. Das Geschrei nach der Charte wird übrigens auch in Lancashire immer lauter gehört, und in Manchester las man Maueranschläge, nach denen das Volk nicht eher ruhen will, als bis es die Erweiterung seiner politischen Rechte erlangt hat.

London, 15. August. Der „Globe“ (der übrigens bei außerordentlichen Vorgängen, wie fast immer die engl. Blätter, etwas stark die Farben aufzutragen und besonders den Eingang solcher „erschreckenden“ Berichte recht emphatisch zu machen liebt) sagt: Das letzte Viertel eines Jahrhunderts hat keinen so furchtbaren Zustand der Abnung des Schlimmen und der Spannung erlebt, als den, dessen wir in der Hauptstadt am Samstag Zeuge waren. Im Lokal des Ministeriums des Auswärtigen wurde ein Kabinetrath in der ungewöhnlich frühen Mittagsstunde gehalten, und es dauerte die Berathung 2 Stunden. Daß die eingelaufenen Berichte für recht beunruhigender Art angesehen wurden, erhellte aus den alsbald ergriffenen Maßregeln. Den militärischen Sekretär des Oberbefehlshabers (Lord Hill, Obergeneral der Armee) ließ man nach dem Ministerium des Innern holen. Die Beschaffung der ihm ertheilten Instruktion ließ sich aus den Befehlen abnehmen, welche vom Generalkommando (Horse Guards, d. h. der rein-militärische oder exekutive Theil der Kriegswesenoberleitung) an Lord Bloomfield in Woolwich abgefertigt wurden, welcher ein Detaschement von 150 Mann und 4 Stücken Geschütz, jedes mit 4 Pferden bespannt, sich alsbald fertig machen ließ. Aehnliche Befehle wurden nach der St. Georgskaserne in Charing-Cross (London) zum Aufbruch des dritten Bataillons der Grenadiergarden geschickt; letzteres, unter dem Befehl Sir D. Honeyman's [wörtlich: „Honigmannes“, ein süßer Name für ein herbes Geschätz], marschirte nach dem Bahnhof der london-birminghamer Eisenbahn, wo es sich mit der Artillerie traf, und fand besondere Wagenzüge zu seiner und der Artillerie Transportirung nach Birmingham, und von da weiter nach Manchester bereit. Der Marsch eines solchen Truppenkorps, mit Zeug und Rüstung wie zum Auszug in den Krieg, brachte eine recht peinliche Gedankenverbindung in den auf seiner Marschlinie versammelten Zuschauern hervor. Die Stimmung oder Gesühle der Menge sprachen sich in vielen Fällen in einer das Aufregende des Auftritts noch erhöhenden Sprache aus. Gleich nach der Beendigung des Kabinetraths bezogen sich Sir R. Peel, Sir J. Graham und wer sonst noch von den Kabinetministern in London war, zu der Königin nach Windsor. Dort wurde alsbald eine Staatsministerialsißung (Privy Council) gehalten; und eine königliche Proklamation beschlossen, welche Abends in einem Extrablatt der Hof- und Amtszeitung (London Gazette) erschien. Das allgemeine friebliche Aussehen der Hauptstadt am Samstag wurde gestern Morgen durch den Marsch einer weitem Abtheilung der königl. Artillerie auf der Route von Woolwich nach der london-birminghamer Eisenbahn unterbrochen; und später am Tage langten über 600 Mann vom 34. Infanterieregiment, begleitet von Gepäc- und Schießbedarfswagen von Portsmouth an, von wo sie, mittelst der southamptoner Eisenbahn befördert, nach dem Schauplatz des Tumults abgehen sollten. Manchester, als der Mittelpunkt und die Quelle des Fabrikens- und Handelsgewerbs in den nordwestlichen Theilen des Königreichs, ist nun leider in einen Truppensammelplatz umgewandelt — mit Soldaten belegt zum Schutze seiner eigenen Einwohner und derer der Umgegend wider die gedrohte Gewaltthaten gefloher Schwärmer, unbeschäftigter und leidender Arbeiter. Diese wahrhaft elenden Menschen haben sich verleiten lassen, sich in Massen zusammenzutun, in der trügerischen Hoffnung, durch Darlegungen physischer Gewalt eine günstige Aenderung in ihren elenden Verhältnissen zu erlangen. Der Entbehrung ist in tausenden von Fällen der Mangel gefolgt, und dem Mangel eine an gänzliches Verhungern streifende Entblößung. Noth hat Verzweiflung erzeugt. Zerrüttung der gesellschaftlichen Gliederung und Gewaltthat sind, in der natürlichen Folge von Ursache und Wirkung, ihnen nachgekommen. Während wir (sagt das Eingangs genannte Blättchen) auf's Innigste mit den Hunderttausenden der arbeitenden Klassen mitleidend fühlen, welche unter den aufgedrückten Uebeln verminderten Arbeitsverdienstes und unzulänglicher Nahrung litten und leiden, weisen wir, auf's Stärkste verweisend, die Bahn der Gewaltthaten und Unbill zurück, die sie zu betreten sich haben (vielfach, wo nicht vorzugsweise durch die Umtriebe der Chartisten oder schlaauer Demagogenhäupter) verleiten lassen.

Die vorerwähnte Proklamation der Königin lautet: „Von der Königin. So erzählt Jemand in der „Times“: Gegen 9 Uhr Abends und bald nachdem die Artillerie in den Hof der Eisenbahnstation eingerückt war, verübten die gemeinsamen Fußtritte der Grenadiergarden und des Huiraden und andersseits Geiserei (hooting, vom Gulerus entlehnt) einer großen Menge gemeinen Volkes (of a large mob) die Annäherung von noch mehr Soldaten. Kurz nach dem kamen sie vor das Bahnhofgebäude und wurden auf eine selbst noch schlimmere Art, als die Artillerie erwischt, indem viele aus dem Volkshaufen schrien: „geht nicht hin und schlachtet eure verhungerten Landsleute“, und Grunzöne ausstießen. Diese Truppen bestanden aus dem 3ten Bataillon des 11ten Fußgardegrenadierregiments, 700 Mann stark, mit 3 Munitionswägen. Der Volkshaufen war dazumal um so größer, als den Soldaten schon von ihrer Kaserne aus viel Volks nachgezogen war.

über sein Feind selbst erkannte. Jemand in der Gesellschaft sagte sogar laut: „Man muß ein Narr seyn, wenn man auf so etwas nicht antwortet.“ — „Sie täuschen sich,“ erwiderte Toffo, „denn ein Narr würde nicht schweigen können!“

**Deutsche Nationalität.**

Die Deutschen sind ein gutes Volk, ein reines,  
Das liebet nur das Seine, wie sonst keines.  
So lieben sie auch ihre deutsche Sprach',  
Schatten fremdem Wort nicht Dach, noch Fach.  
Nur in die Salons elegante Meubles  
Placirt, wer nicht will seyn vom niedern Pöbel,  
Moderne Diaperien, Sekretär  
Und Trumeau, Kanapee'n, Guffoniere.  
Delikatesse und feinen Gout zu zeigen,  
Muß Herr und Dame vor Paris sich neigen,  
Wo thront die Modegöttin für die Welt,  
Der Deutschland nimmer sich entgegenstellt.  
Doch das ist Freundschaft nur zu Nachbarnleuten,  
Die Deutschland brachten einst so theure Freuden,  
Doch enchantirt es wohl und dankbar ist,  
Und sie in hundert Jahren nicht vergißt.  
Noch Inflation auch existirt  
Für alte Völker, die herumvagirt,  
Germanen zu rühmten durch ihr Joch,  
Zu inkultiren sie in's Elavenloch.  
Auch das darf Deutschland immer memoriren,  
Damit es wage nicht zu renommiren,  
Daß es Grammatik einst in Rom lüdt  
Und zum Magister ward dann promovirt.

Die Griechen wecken tiefe Sympathien,  
Denn tönen rhythmische Melodien  
Auf unseren Gymnasien, Lyze'n,  
In Daktylen, Choriamben und Sponde'n.  
Ganz recht; die Griechen waren Philosophen,  
Sogar Kosmopoliten, Theosophen.  
Doch bauten sie sublimste Theorien  
Aus eigener Sprach', von fremder nie sie lieb'n.  
Auch Fortepiano lieben deutsche Chöre  
Und Belladonnen auf dem Belvedere;  
Wenn Harlekin sonst nichts wär' als Handwurz,  
Nach Fremdem nie erfüllt wird deutscher Durst.  
Er nimmt sogar noch auf die Katavanan  
Und läßt sie Einkehr finden in Kabanen,  
Wo weder Sapha glänzt noch Divan, lind,  
Kein Harem leckt, wo schöne Houtis sind.  
Zuweilen schwärmt er auch mit Gebrüder,  
Weiß wohl, daß sie meist gleichen Poarisieren;  
Doch löst der Gute sich bemöken gern.  
Wenn sie beim Scheol schwören oder Stern.  
Wer darf es ihm verargen, wenn Toffo  
Er bringt mit deutschem Wein, bis eine Quaße  
Ihn jieret ohne Pudding bei'm Biskuit,  
Daß er vergißt sein deutsches Mißgeschick.  
Dram Deutsche, seyd ein gutes Volk, ein reines,  
Das lieben sollt' das Seine, wie sonst keines;  
Doch mehr lieb's fremde Sprach' und fremde Sach',  
Wenn sie auch bringen sollt' die größte Schmach.

Eine öffentliche Kundmachung. Viktoria R. [Regina, Königin]. Wasmaßen in unterschiedlichen Theilen Großbritanniens große Haufen gefeslofer und unordentlicher Personen sich auf eine aufrührerische und tumultuarische Weise zusammengethan haben, und mit Gewalt in gewisse Bergwerke, Großgewerkstätten, Fabriken und andere Orte eingedrungen sind, und unsere darin beschäftigten guten Unterthanen durch Drohungen und Einschüchterung abgehalten haben, ihren gewöhnlichen Beschäftigungen und Verdiennung ihres Lebensunterhalts nachzugehen; — also haben Wir, in gebührender Erkenntniß der schädlichen Folgen, welche für den Frieden des Königreichs sowohl, als für das Leben und Eigenthum unserer Unterthanen solch böses und gesetzwidriges Treiben, wenn es ungeahndet hingehet, nach sich ziehen muß, — und fest entschlossen, die Geseze zur Bestrafung derartiger Frevel in Vollzug setzen zu lassen, auf den Rath unsers Staatsministeriums für angemessen erachtet, diese öffentliche Kundmachung zu erlassen, indem Wir andurch allen Friedensrichtern, Scheriffen, Unterscheriffen und allen und jeden sonstigen Zivilbeamten innerhalb des vereinigten Königreichs gebieten, daß sie sich auf's Aeußerste bestreben, die in dem vorerwähnten auführerischen Lohn beteiligten Personen aufzufinden, zu greifen und vor Gericht zu bringen. Als weitem Antrieb zur Auffindung der besagten Freveler versprechen wir andurch und erklären, daß jedwede Person oder Personen, welche die U. heber, Anheger oder Vollbringer irgend welcher der vorerwähnten Mißthaten aufzufinden und greifen oder sie aufzufinden und greifen machen wird, so daß sie oder irgend welche von ihnen gehörig jener Frevel überwiesen werden können, auf die Summe von 50 Pf. St. für jedwede Person, welche so überführt werden wird, rechtlichen Anspruch haben, und ebenmäßig unsern gnädigsten Pardon für den besagten Frevel erhalten soll, im Falle die, eine solche vorbesagte Auffindung machende Person wegen desselben Frevels selbst gerichtlich verfolgbar seyn würde. — Gegeben in unserm Hosiager zu Windsor, heute am 13. August im 1842. Jahr unsers Herrn, und unsrer Regierung im sechsten. Gott erhalte die Königin.

London, 15. August. (Korresp.) Die Börse ist stark bewegt wegen der in den Manufakturdistrikten herrschenden Unruhen, welche nicht, wie es gestern geheißen, beigelegt sind, sondern, wie neuere Nachrichten lehren, an Bedeutung zugenommen haben. In Folge dieser hielt der Kabinetstath Sitzung, die über zwei Stunden dauerte. Gleich hierauf ergingen an die Truppen (Kavallerie, Artillerie und Fußvolk) Befehle zum Aufbrechen; sogar ein Bataillon Garde wurde abgeschickt. Das Volk lief den Soldaten nach und rief ihnen zu: „Vergeßt nicht, daß wir Brüder sind.“ Die befehlshabenden Offiziere ließen auf dieses das Bajonnet aufstecken; da wurde aber das Gemurmel noch ärger; erst als die Truppen auf der Eisenbahn waren, hörte das Geseiß auf. — Fast alle londoner Blätter blägen die von der Regierung gegen die Aufwiegler genomnemen strengen Maßregeln. — Konjols gingen auf 91 1/2, span. alt. Schuld auf 20 1/2 und 3proz. auf 19 1/2 zurück.

Niederlande.

Aus dem Haag, 15. August. (Korresp.) Den Mittheilungen in deutschen Blättern, wonach die finanziellen Unterhandlungen zwischen Holland und Belgien wiederum in's Stocken gerathen seyen, ist kein Glauben zu schenken. Diese Unterhandlungen nehmen vielmehr einen guten Fortgang und man sieht mit jedem Tage dem Enderesultat entgegen. Belgien schmeichelt sich, daß nach Beendigung dieses langen Finanzkrieges unsere Regierung sich zu dem Abschluß eines Handelsvertrags geneigt zeigen werde. Im holländischen Volke sind schon oft Stimmen für eine nähere Handelsverbindung mit Belgien laut geworden; allein da die Trennung von Belgien dem holländischen Handel einen so mächtigen Impuls gegeben, sieht zu bezweifeln, daß Belgien wesentliche Konzessionen von Holland zu erwarten habe. Wahrscheinlich wird man sich zunächst über die Zollreduktion einzelner Gegenstände verständigen. — Aus dem Herzogthum Limburg halten die Klagen über den Stillstand des Handels an und die Regierung stant auf Mittel, die von Maastricht nach der preuß. Gränze zu bauende Eisenbahn zur Ausföhrung zu bringen und hofft davon einen günstigen Umschwung der Handelsverhältnisse in Limburg. — Die amsterdamer Eisenbahn halten die Klagen über den Stillstand des Handels an und die Regierung stant auf Mittel, die von Maastricht nach der preuß. Gränze zu bauende Eisenbahn zur Ausföhrung zu bringen und hofft davon einen günstigen Umschwung der Handelsverhältnisse in Limburg. — Die amsterdamer Eisenbahn halten die Klagen über den Stillstand des Handels an und die Regierung stant auf Mittel, die von Maastricht nach der preuß. Gränze zu bauende Eisenbahn zur Ausföhrung zu bringen und hofft davon einen günstigen Umschwung der Handelsverhältnisse in Limburg. — Die amsterdamer Eisenbahn halten die Klagen über den Stillstand des Handels an und die Regierung stant auf Mittel, die von Maastricht nach der preuß. Gränze zu bauende Eisenbahn zur Ausföhrung zu bringen und hofft davon einen günstigen Umschwung der Handelsverhältnisse in Limburg.

Rußland und Polen. Vom Main, 14. August. Der geheimnißvolle Schleier, der auf den Festen ruht, die der Hof von St. Petersburg im verfloffenen Monat begangen, hat erfinderischen Köpfen Gelegenheit gegeben, die abentheuerlichsten Gerüchte unter's Volk zu bringen, die, je seltsamer sie lauten, um so begieriger und eifriger aufgegriffen und weiter verbreitet werden. Den Kern der Gerüchte bildet eine Verschwörung der Großen des Reichs, die durch das entschlossene Handeln des zeitig gewarnten Kaisers vereitelt worden sey. Die weiteren Ausschmückungen lassen dann bald dem Kaiser durch einen der Verschwornen, bald dem Großfürsten durch eine verschleierte Dame das Komplott verrathen, und wenn es zu einfach ist, daß der Kaiser in Begleitung eines einzigen Adjutanten zu den Verschworenen in den Versammlungsaal eilt, den ersten besten derselben niederschleift und die anderen durch sein imponirendes Auftreten entwauffnet, der läßt den Thronfolger mit einem ganzen Garderegiment aufbrechen, das Haus, wo die Verschworenen rathschlagen, erstürmen, und diese sammt und sonders niedermeßeln. Nach einer Mittheilung, die Glauben verdient, weiß man in Petersburg nichts von dergleichen Vorfällen; wohl aber ist die Freude bei jenen Festlichkeiten getrübt worden durch die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Asten, wo das russische Heer eine Niederlage durch die Tscherkessen erlitten hat. Unter den Familien der Großen gibt es kaum eine, die nicht den Tod eines Sohnes beweint, der auf dem Schlachtfeld geblieben ist. Diesen Schmerz des Landes zu ehren, sind die Festberichte unterbrochen, — aus einem Beweggrund also, dem Niemand die vollste Achtung versagen wird. (Die wunderbarste aller Einföndungen, welche in jüngster Zeit über angebliche Vorgänge zu St. Petersburg in Umlauf gekommen sind, ist wohl die, womit der londoner „Gerald“ vom 13. August seine Leser unterhält. Da ist von einem silbernen Thronseffel die Rede, den die russischen Großen dem Kaiser Nikolaus zur Feier der silbernen Hochzeit verehrt haben sollen; der Kaiser, nachdem er die Glückwünsche des versammelten Hofes empfangen, hätte sich — so lautet die Fabel — dem besagten Stuhle genähert, darauf Ploß zu nehmen; da sey er von dem Grafen Benkendorf, der sich vor ihm auf die Knie geworfen, mit emphatischen Worten davon abgehalten worden; man habe darauf den Seffel untersucht und entdeckt, daß derselbe zwei Schwestern enthalte, die durch einen künstlichen Mechanismus hervorgesprungen wären, sobald sich Jemand auf den Seffel gesetzt hätte. Klüglich seht der „Gerald“ hinzu, ob dies Alles wahr sey oder erlogen, vermöge er nicht anzugeben.)

Afrika.

St Tripolis, 23. Juli. (Korresp.) Mit dem Eintreffen Mehemed Paschas, des neuen Statthalters, scheint eine neue Zeitrechnung für die Regentschaft zu beginnen. Er hat bereits über 300 Gefangene in Freiheit setzen und ihnen überdies ihre Güter zurückgeben lassen. Der Scheik Ghuma, der seit dem Tode Abd el Dschelils den meisten Einfluß im Innern ausübt, hat Mehemed Pascha durch Vermittlung des englischen Konsuls befragen lassen, ob er sich mit Sicherheit nach Tripolis begeben könne, um seine Huldigung darzubringen. Der Abgesandte des Ghuma, der durch den engl. Obersten Warrington vorangestellt wurde, sand eine gute Aufnahme. Der englische Konsul wird nun dem Scheik, welchem die verlangte Sicherung vom Pascha zugesagt worden ist, einige Stunden weit entgegen gehen und ihn in's Schloß geleiten.

Amerika.

Vereinigte Staaten. London, 15. August. Mit dem Packetdampfschiff Acadia hat man Nachrichten aus Newyork bis 30. v. M. und Boston bis 1. d. M.; Neues enthalten sie nicht, wohl aber bestätigen sie die frühere Kunde, insoweit sie den Abschluß einer einleitenden Ausgleichung zur Festsetzung der streitigen Nordostgränzlinie betrifft; allein die Sanktion des Präsidenten und des Kongresses ist noch erforderlich, ehe die Sache als ganz geschlichtet angesehen werden kann. So weit sich auf die Zeitungsberichte hinsichtlich der Bedingungen jener Ausgleichung bauen läßt, scheinen die Amerikaner so ziemlich Alles, wie sie es gewollt, durchgesetzt zu haben. Sie bekommen einen Einfluß mehr, desgleichen das Recht der Beschieffung des obern St. Johnflusses, und eine Entschädigungssumme an Geld von 500,000 Dollars, wovon 150,000 Dollars an Massachusetts und 350,000 Dollars an Maine gezahlt werden. Doch irren wir — sagt der „Standard“ — ist der Friede immer noch, selbst auf diese Bedingungen, wohlfeil erkauft. — Die kommerziellen Angelegenheiten in den Vereinigten Staaten gewähren ein düsteres Bild, und es ist schwer, vor auszubestimmen, wie lange dieser bedrängte und betrübende Stand der Dinge dauern mag.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Table with 4 columns: August 19. 23., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. Rows include temperature, wind, humidity, and weather.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 21. August: Dithello, große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini. Dem. Agnese Schebest: Desdemona, zur vierten Gastrolle. Der Text dieser Oper ist bei Hofbuchhändler G. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 fr. zu haben.

Todesanzeige. [C.238 1] Gernsbach. Vom tiefsten Schmerz ergriffen, zeigen wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden das gestern erfolgte Ableben unsers innigst geliebten Sohnes, Satten und Vaters, Gottward Langenbach, Kunst-, Holz- und Sägmühlenselbsters und Obermeisters der Baukunst dahier an. Während er mit Einföhrung eines neuen Schleifsteins beschäftigt war, fiel dieser um und verletzete ihn tödtlich. Er starb nach Verlauf einiger Stunden ruhig und Gott ergehen, in dem Alter von 56 Jahren. Unserm stillen, schwergeprüften Kreis ist nun die liebevollste Stütze, ein Musterbild der Redlichkeit und Herzensgüte entzogen, und Alle, die seine unermüdete Thätigkeit kannten, so wie diejenigen, die mit ihm in

Geschäftsberöhrung waren, werden die Größe des Verlustes zu ermessen vermögen, der uns getroffen hat. Dem Verbliebenen folgt die dankbare Liebe seiner Angehörigen und Aller, denen er Wohlthäter war; darum wird sein Andenken im Segen ruhen. Uns zur stillen Theilnahme empfehlend, bitten wir, da wir das Geschäft unausgesetzt fortföhren werden, das dem Seligen geschenkte Vertrauen auf uns übertragen zu wollen. Gernsbach, den 6. August 1842.

Die Hinterbliebenen. [B.987.3] Leopoldshafen. (Anzeige.) Fein gemahlener Trapp, Tuffsteine, so wie holländers Schiffeotheer sind wieder in guter Qualität angekommen und zu haben bei

Ernst Glock. [B.988.4] Leopoldshafen. HOLLÄNDER MUEHLSTEINE einer Daamiat und in vollständiger Sortierung, sind wieder angekommen und billig zu haben in Leopoldshafen bei Ernst Glock, so wie in Mannheim bei Rosenfeldt, Müller und Glock. [C.261.2] Karlsruhe. (Fässerverkauf.) Donnerstag, den 25. August d. J. Nachmittags 2 Uhr. werden im landständischen Gebäude dahier 35 Stück theils ovale, theils runde Fässer mit französischem Eisen gebunden, von 7 bis 25 Dm haltend, durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

M. Wagner, Taxator. Staatspapiere. London, 16. Aug. 4 u. Nachm. Konsols 91 1/2. Span. Fonds, aktiv 19 1/2, passiv 4, aufgeschob. Schuld 9 1/2. Portugies. Fds. 5 1/2, 3 1/2, 3proz. — Belg. — Holl. 5 1/2, 10 1/2, 2 1/2, 5 1/2. Dan. — Russ. — Neue holl. Anl. — Paris, 18. August. 4proz. konsol. 79. 50 4proz. konsol.

Table with 4 columns: Ort, Metallensobligationen, Br., Papier, Gold. Rows list various financial markets like Osterreich, Preußen, Bayern, Frankfurt, Baden, Darmstadt, Nassau, Holland, Spanien, Polen, and Gold/Silber prices.